

Christian-Markus Raiser prägt seit mehr als drei Jahrzehnten das kirchenmusikalische Leben Karlsruhes. Als Kantor und Organist der Evangelischen Stadtkirche Karlsruhe, zugleich Bischofskirche der Evangelischen Landeskirche in Baden, sowie als künstlerischer Leiter mehrerer Konzertreihen – darunter des Internationalen Orgelsommers Karlsruhe – hat er die Stadtkirche zu einem bedeutenden Zentrum der Kirchenmusik entwickelt.

Er leitet den Bachchor Karlsruhe, den Kammerchor CoroPiccolo Karlsruhe und die Singschule Cantus Juvenum. 2007 wurde er zum Kirchenmusikdirektor ernannt. Für seine Verdienste um Kirche, Kultur und Gesellschaft erhielt er 2022 die Staufermedaille des Landes Baden-Württemberg.

Als Organist gastierte Raiser bei internationalen Musikfestivals sowie an bedeutenden Kirchen und Orgeln im In- und Ausland. Zahlreiche CD-Einspielungen sowie Rundfunk- und Fernsehproduktionen dokumentieren sein künstlerisches Wirken. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die zeitgenössische Musik: Er brachte zahlreiche Werke namhafter Komponisten zur Uraufführung und erweitert sein Repertoire zugleich durch eigene Kompositionen für unterschiedlichste Besetzungen.

Seine vielseitige Tätigkeit spiegelt sich in Kooperationen mit dem SWR, dem Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe (ZKM), dem Badischen Staatstheater sowie in Einladungen zu Festivals wie den Internationalen Händel-Festspielen Karlsruhe, dem Festival de Santander, „ZeitGenuss“ und zahlreichen internationalen Orgelfestivals wider, unter anderem in Warschau, Danzig und Gent.

Zu den Werken:

Zum Abschluss des Orgelsommers begegnen sich Tradition, Experiment und sinfonische Klangpracht. Bachs Fantasie und Fuge g-Moll BWV 542 verbindet freie, improvisatorisch wirkende Gestaltung mit strenger kontrapunktischer Kunst.

Einen reizvollen Kontrast bilden zwei von Raiser für Orgel bearbeitete Gnossiennes von Erik Satie, deren schwebende Harmonik weit in die Moderne weist. Ludwig Thieles selten gespielte Chromatische Fantasie vereint romantische Ausdruckskraft mit virtuoser Brillanz, während Mendelssohns vierte Orgelsonate die Wiederentdeckung Bachs im 19. Jahrhundert widerspiegelt und traditionelle Formen mit romantischer Klangsprache verbindet.

Mit Bartóks Rumänischen Volkstänzen hält die Welt osteuropäischer Volksmusik Einzug in klassische Konzertprogramme. Frank Martins „Dona nobis pacem“ setzt dazu einen stillen Gegenpol und gestaltet die Bitte um Frieden in großer innerer Konzentration.

Den glanzvollen Abschluss des 30. Orgelsommers bildet der erste Satz aus Widors sechster Orgelsinfonie – ein Werk voller mitreißender Energie, das die Orgel eindrucksvoll als „Orchester auf einer Empore“ feiert.

Johann Sebastian Bach Fantasie und Fuge g-Moll BWV 542
1685–1750

Erik Satie Gnossienne Nr. 1
1866–1925 (Bearbeitung: Christian-Markus Raiser)

Ludwig Thiele Chromatische Fantasie a-Moll
1848–1918

Erik Satie Gnossienne Nr. 2
1866–1925

Felix Mendelssohn Bartholdy Sonate B-Dur op. 65 Nr. 4
1809–1847 Andante con brio – Andante religioso
Allegretto – Allegro maestoso e vivace

Béla Bartók Sechs Rumänische Tänze
1881–1945 (Bearbeitung: Christian-Markus Raiser)
Tanz mit dem Stabe | Bräul | Stampfer
Tanz der Butschumer | Polka | Schnell-Tanz

Frank Martin Dona nobis pacem
1890–1974

Charles-Marie Widor Symphonie Nr. 6 g-Moll op. 42
1844–1937 1. Satz: Allegro



Foto: privat